

PRESSEMITTEILUNG

75 Jahre Nürnberger Symphoniker

Nürnberg, 1. Juni 2021: Seit 75 Jahren sind die Nürnberger Symphoniker aus dem kulturellen Leben der Metropolregion nicht mehr wegzudenken. Begonnen hat alles am Samstag, 1. Juni 1946 mit der offiziellen Gründung des Orchesters – damals noch unter dem Namen „Fränkisches Landesorchester“. Erst 1963 erhielten die Nürnberger Symphoniker ihren heutigen Namen.

Herausfordernde Anfangsjahre

Die Anfangszeit war schwierig. Wenige Musiker, kaum spielbare Instrumente und zu allem Überfluss war das Notenarchiv verschwunden. Trotz dieser Widrigkeiten brachte das Orchester klassische Musik zu den Menschen und damit Kultur und Lebensfreude. Die Musiker gingen mit klappriegen LKWs auf Tour und mussten oft selbst Holz und Kohle zum Heizen der Säle mitbringen. Und die Mühe hat sich gelohnt! Denn die damaligen Musiker legten das Fundament für den heutigen Erfolg.

Erfolgreich gewachsen

In all den darauffolgenden Jahren ist das Orchester künstlerisch gewachsen und zu einem Spitzenorchester der Region geworden. Schon bald nach Kriegsende beginnt die erfolgreiche und bis heute andauernde Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk. Seitdem entstehen alljährlich große gemeinsame Produktionen mit dem wichtigen Medienpartner Bayerischer Rundfunk – BR Franken. Auch CD-Aufnahmen werden mit ihm und anderen Produzenten regelmäßig eingespielt.

Nach Zwischenstationen in der Breiten Gasse sowie den Bucher Sälen fanden die Symphoniker 1960 ihre Heimat in der Kongresshalle, die sie in Eigenregie nach ihren Bedürfnissen erschließen und ausgestalten konnten. Unter anderem mit einem eigenen Tonstudio, in dem sie sich mit Filmmusik wie beispielsweise für Ben Hur, Das Dschungelbuch oder Quo Vadis international profilierten. 1993 gewannen sie für die Titelmelodie der TV-Serie „The Beauty and the Beast“ den begehrten Grammy in der Kategorie „Best Pop Instrumental Performance“. Schon damals zeigte sich die

Mit öffentlicher Förderung durch



N Ü R N B E R G E R
S Y M P H O N I K E R

Offenheit des Orchesters für neue Genres, die sich bis heute in seiner Programmvielfalt widerspiegelt.

Mit der nicht weit vom Zuhause der Nürnberger Symphoniker gelegenen Meistersingerhalle stand ab 1963 endlich ein Saal für große Konzerte zur Verfügung. Heute finden hier nicht nur die gefragten Symphonischen Konzerte, sondern auch außergewöhnliche Sonderkonzerte wie Symphoniker Meet oder das neue Format @mittendrin statt.

1986 eröffnete das Orchester seinen hauseigenen Open-Air-Spielort. Der mit wildem Wein und Efeu begrünte Serenadenhof gilt in Nürnberg als Highlight in den Sommermonaten. Alljährlich findet dort der beliebte Musiksommer im Serenadenhof statt. Zudem ist der Spielort eine attraktive Veranstaltungsstätte für eine Vielzahl von Tourneeproduktionen. Die Spielstätte wurde im Laufe der Jahre immer wieder modernisiert, ohne das besondere Flair zu zerstören. Ganz aktuell erhält die Bühne eine neue moderne Überdachung, die für eine verbesserte Akustik sorgt.

Seit 2008 verfügen die Symphoniker zudem über einen eigenen Probe- und Konzertsaal. Der Musiksaal in der Kongresshalle fasst rund 500 Besucherinnen und Besucher und ergänzt optimal das Angebot an Spielstätten für das Orchester.

Heute geben die Nürnberger Symphoniker jede Saison rund 100 öffentliche Konzerte vor 100.000 zahlenden Besuchern in den verschiedenen Spielstätten Nürnbergs und als gefragte Gäste auf nationalem und internationalem Parkett. Unter dem Motto „Musik erleben“ haben sie sich zur Aufgabe gemacht, das Leben der Menschen durch Musik in höchster Qualität und größter Vielfalt zu bereichern. So wie schon die ersten Gründungsmitglieder im Jahr 1946.

Nürnberg, 28.05.2021

Pressekontakt Nürnberger Symphoniker:

Barbara Groll (10-14 Uhr)

Tel. 0911 47401-26

Aktuell am besten via E-Mail zu erreichen:

bg@nuernbergersymphoniker.de

Mit öffentlicher Förderung durch





N Ü R N B E R G E R
S Y M P H O N I K E R

II Chefsdirigenten in 75 Jahren

1949 Erich Kloss

1968 Othmar Maga

1971 Günter Neidlinger

1974 Werner Andreas Albert

1980 Klauspeter Seibel

1989 Georg Schmöhe

1994 Thomas Gabrisch

1997 Jac van Steen

2005 Bernhard Gueller

2009 Alexander Shelley

2018 Kahchun Wong

Mit öffentlicher Förderung durch



PremiumPartner

